

# Die Hölle, das sind die Anderen

**DOKU** Contergan-Opfer in der Offensive

Von Anne Meyer-Gatermann

Im Bademantel streift Niko von Glasow durch das Fotoatelier. Seine Schritte sind schwer, als kämpfe er sich durch Gelee. Schweißtropfen kriechen aus den Poren seiner Stirn. Die Ärmel des Bademantels baumeln schlaff herab, denn Niko von Glasows Arme können sie nicht ausfüllen. Der Filmemacher ist ein Opfer des Medikaments Contergan. Weil seine Mutter während ihrer Schwangerschaft das damals als völlig unschädlich gepriesene Beruhigungsmittel nimmt, kommt Niko von Glasow mit verkümmerten Armen auf die Welt.

Mit „Nobody's Perfect“ hat der Filmemacher ein mutiges Experiment gewagt. Elf Contergan-Opfer und sich selbst hat er zu Nacktfotos überredet und den schweren Weg zum Bild dokumentiert. Jeder darf einen Begleiter – einen Menschen, ein Tier oder einen Gegenstand – für sein Bild wählen. Vor der Linse agieren schließlich erstaunlich charismatische Menschen: Allen voran die leuchtende Kim Morton, die Lebensfreude für drei in sich zu tragen scheint. Sie stammt aus Belfast, ist professionelle Sängerin, Autorin und Bürgermeisterin. Die größten Probleme habe sie mit ihrem Bauch, „wie wohl jede Frau, die Kinder bekommen hat“, gesteht sie dem überraschten Glasow. Ein Bild ihres Sohnes, der als Soldat in Afghanistan stationiert ist, hält sie auf ihrem Foto in den Armen.

Der wortkarge Theo Zavelberg, der sich selbst als knorrige Eiche sieht, lugt erst schüchtern hinter einem Rosenstrauch hervor und drapiert sich dann neckisch mit

einer Blüte zwischen den Zähnen. Die einfühlsamen und barock inszenierten Bilder sind als Kalender und in einem Buch veröffentlicht.

Im Film stellt die schlauesten Fragen Jurist und Contergan-Opfer Andreas Meyer. Sie schürfen tief, Meyer arbeitet sich unverholen zu den wunden Punkten seines Gegenübers vor. Springt für Glasow ein, der von der eigenen Betroffenheit oft übermannt zu sein scheint.

Auch ihn nimmt Meyer ins Verhör: Glasow schämt sich, in die Badeanstalt zu gehen, weil er die Blicke der anderen fürchtet. „Warum?“, fragt der Jurist, der selbst im Rollstuhl sitzt. Glasow weicht aus, er wolle jetzt aus der prallen Sonne und fügt dann etwas ärgerlich hinzu: „Wenn ich völlig cool wäre, würde ich den Film nicht machen.“ Und so zeigt die Dokumentation in erster Linie Glasows Suche nach sich selbst. Zuvor hatte er versucht, sein Schicksal zu verdrängen und war Leidensgenossen gezielt aus dem Weg gegangen.

„Nobody's Perfect“ ist ein Film, der die Contergan-Opfer witzig, ironisch und sarkastisch zeigt. Er tappt nicht in die Betroffenheitsfalle, weil die Protagonisten selbstbewusst auftreten. Wenn Glasow die Bilder mit lustiger Zirkusmusik unterlegt, gerät die Dokumentation allerdings etwas überdreht.

Stark ist wiederum die Auseinandersetzung mit der für den Contergan-Skandal verantwortlichen Firma Grünenthal, die einen Faden durch den Film zieht, an dessen Ende Glasow seine Fotografie vor das Tor der Firma stellt – zu einem Gespräch ist man dort nicht bereit.

Märkische Allgemeine vom 11.9.2008



Charismatisch: Contergan-Opfer Kim Morton.

FOTO: VENTURA